

Wilhelm Salber

Übermensch im Alltag

Glosse zu Übermensch – Stress

Der neue Übermensch wird zu einem Exempel für eine morphologische Erklärung durch Verstehens-Figurationen: Wie gliedert sich eine Verwandlungs-Ganzheit aus in den Phänomenen des Alltags? Eine solche Explikation gehört notwendig zu morphologischen Analysen des Seelenbetriebs hinzu. Seelische Ganzheiten leben nur in entsprechenden Brechungen durch gliedernde Gestalten und Umgestaltungen. Erst indem sich ein ganzer Komplex gliedert, dramatisiert, gleichsam dekliniert, wird psychologisch verständlich, was jeweils der Fall ist. Auch im Fall des neuen Übermenschen entwickelt sich die Methode diesem System der morphologischen Gegenstandsbildung gemäß. Auf welche Weise gestaltet sich also das Übermensch-Bild von Himmel und Hölle in den Gliederungen des Alltags aus?

Schon im Ansatz spielt dabei das Seelenproblem der Diskrepanz zwischen Allgier und Ins-Werk-Setzen eine Rolle, mitsamt seinen Verdrängungs- und Verlagerungsprozessen. Beim Übermenschen im Alltag geht es darum, in welchen Ausgestaltungen und Umarbeitungen sich das Ganze des Übermensch-Komplexes als Verstehenszusammenhang in den Alltagsphänomenen umsetzt, in der Wirkwelt des Alltags, mit seinem eigentümlichen Realitätszauber. Das Übermensch-Ganze, in seinen Problemen und Behandlungsmechanismen, wird so durchlässig als ein Werk, das

nur in seinen Übergängen und Entwicklungen funktionieren kann. Und zwar immer im Rahmen der Auskuppelkultur, die sich seit Jahren hergestellt hat. Wie bereits gesagt, hält die Morphologie dieses Ganze im Blick, indem sie seinen „Deklinationen“ folgt. Nur dadurch stößt die morphologische Analyse auf die Entwicklungsmotive, die Auslassungen, die Umwege, die Verlagerungen der Übermensch-Figuration. Alle Konsequenzen ergeben sich aus dieser Figuration und nicht aus Assoziationen, Kausalitäten, aus der Summierung von Einzelementen.



Wir gliedern das Ganze nach den Stichworten im Artikel Übermensch – Stress.

Formalitäten: Zahlenglaube als Allwissen, dem sich alles fügt. Durch solche Abstraktionen kommt es zu Verlagerungen und Verunklärungen der seelischen Realität. Als werde künstlich ein Chaos hergestellt, das willkürliche Eingriffe verdeckt. Im Alltag gliedert sich das aus in einer Unterdrückung von Untergebenen durch Überkontrolle, Überregulierung, Überversicherung. Die Bürokratien aller Art (Steuerbehörden, Verwaltungen, Polizei usw.) können sich dadurch gleichsam als kleine Übermenschen gebärden; wobei man die Kleinen leichter fangen kann als die Großen. Über Einzelheiten der Regulierung, Versicherung, Kontrolle lässt sich dann gut in den sogenannten Medien reden.

Vereinfachungen: Eng verschwistert mit der Überflutung durch Formalitäten ist eine unbewusste Zentrierung durch vereinfachende Muster, wie etwa das Schema von Himmel und Erde oder Hölle. Übermenschen maßen sich hier an, als Stellvertreter von Gottes Gnaden aufzutreten. Sie stellen sich dar als Leiter mit den besten Leistungen, mit dem größten Zahlenhaufen, mit dem von anderen nicht erreichten Wachstum, als Baumeister der höchsten Babeltürme. Weil sie damit unbewusste Muster ansprechen, können sie die Untergebenen beeinflussen durch die Metaphern ihrer Wahlreden und ihrer Versprechungen (Auf rechtem Weg - soziale Gerechtigkeit - Solidarität).

Im Alltag wirkt sich das aus in der Anhänglichkeit der Menschen an Helfer, Führer, Berater, Medien, Mainstream, mit den entsprechenden Feinden, Verrätern, Außenseitern.



Wie in Vorzeiten bilden sich Stämme und Stammtische aus, Kneipenkumpanei, Fangruppen, Sekten, die alle beanspruchen, auf dem rechten Weg des Heils zu sein. Das extremisiert sich bisweilen zu einem „Verzäll an sich“, bei dem einfach das Mitreden schon eine ausreichende seelische Betätigung ist. Das wird zugleich heftig abgewehrt – keiner will zu diesen Leuten gehören.

Umgewichten: Das gehört notwendig zu dieser Figuration dazu. Übermenschen sind Spezialisten im Heucheln.

Sie bilden Gemeinschaften, in denen sie sich gegenseitig abstützen; dabei entwickelt sich gleichsam wie von selbst auch eine allgemeine Korruption. Die Übermenschen zeigen ihr „Können“ und ihre Leistung, indem sie sich zu Gefälligkeiten ermächtigen, die andere zur Dankbarkeit verpflichten. Dafür erhalten sie dann wiederum „Anerkennungen“, die ihre Selbstbestätigung bedienen. Ein Ableger dieser Machtbeweise ist auch das Protzen mit Wohltaten, mit Prunkbauten, wobei sie auf Steuerverschwendung nicht viel Rücksicht nehmen. In den Zusammenhang gehört auch das „Parkinsonsche Gesetz“, das die Steigerung von Machtdemonstration in den Behörden aufdeckt. Nicht zuletzt gehört bei den Parteien in den Zusammenhang auch der Machtkampf um den Rang in den Parteien, der oft vergessen lässt, dass es sich bei Abgeordneten um Volksvertreter handelt.

Im Alltag zeigt sich das Umgewichten in den vielen Ablenkungen durch Internet, Fernsehen, Talkshow, Sex and Crime; alles ist OK. Neue Heroen treten auf, Sportler, Sänger, Superreiche, Gutmenschen und Besserwisser. Die Therapie wird zur Reparatur-Therapie, die wieder für die Arbeit am Babelturm fit macht. Korruption und Vertuschen führen zur Schwarzarbeit und zur Schwarzgeldanhäufung. Es wird leicht, sich als Übermensch zu qualifizieren durch eine Art Gewissenlosigkeit und Verantwortungslosigkeit.

Höhenschwindel: Das ist eine Folge der Übermensch-Figuration, die mit dem Paradox von Zuviel und Zuwenig zusammenhängt. Dadurch kommt es zu ständigem Wechsel, zu Kippbewegungen, aber auch zu Verlagerungen ins Utopische; dabei bietet sich besonders bequem die Utopie

an, dass früher alles besser war. Der Höhenschwindel führt auch zu einer Intimitätsdiffusion – alles wird durchleuchtet vom Personalbüro, von der NSA, von Facebook oder von den „Selbstbekenntnissen“ der Prominenten. Zu einem jähen Absturz kann der Höhenschwindel führen in eine Implosion. Das System bricht durch seine eigenen Tendenzen zusammen. Durch das Auskuppeln, die Diskrepanzen, das Wetten und Spekulieren kommt es zu sich immer weiter ausbreitenden Formen der Unzufriedenheit, des Missvergnügens, der Sinnleere. Schließlich verkehrt sich das Erfinden und Investieren in der Horrorgestalt von Frankenstein.

Im Alltag zeigen sich Höhenschwindel, Intimitätsdiffusion, Implosion in einem Erzwingen von Offenheit, Preisgabe der Intimität, Selbstentblößung, die Züge von Quälerei und Schnüffelei annehmen kann. Daneben zeigt sich ein Aufgeben von Tätigkeiten durch Einstellen auf Drogen, auf die Haltung „kein Bock drauf“; das verbindet sich leicht mit Sozialbetrug, Steuerflucht, Spekulationsblasen aller Art. Der Umsatz zwischen Traum, Träumerei und Tageswerken ist gestört. Es fehlen vor allem Zwischenschritte zwischen den Spekulationen und dem Ins-Werk-Setzen. Dadurch kommt es zu Rücksichtslosigkeiten, zu Opferhaltungen, Einklagen von Leistungen, Heuchelei und Lügen. Es kommt so etwas auf wie eine Alltäglichkeit des Streikens; was paradox sich wiederum gegen die Tendenzen des Übermenschen wenden kann.